

Vertrauen schaffen

## Roboter als Helfer

— Bereits heute werden sozial-assistive Roboter (SARs) in der Rehabilitation eingesetzt. In der Fachzeitschrift „Science Robotics“ analysiert ein Forschungsteam um Neurowissenschaftler Dr. Philipp Kellmeyer vom Universitätsklinikum Freiburg und Prof. Dr. Oliver Müller vom Philosophischen Seminar der Universität Freiburg, welche Verbesserungen bei den SARs erforderlich sind, damit sie sinnvolle Helfer bei medizinischen Therapien werden können.

Die Entwicklung von sozial-assistiven Robotern verlangt nicht nur technische Verbesserungen, sondern vorrangig soziale, vertrauensbildende Maßnahmen. Es müsse Vertrauen in die Sicherheit des robotischen Systems geben, insbesondere in Bezug auf die Vorhersehbarkeit des Verhaltens der Maschinen. Die Fähigkeit des Roboters, Absichten und Bewegungspläne eines Patienten zu erkennen, seien eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

[www.uniklinik-freiburg.de](http://www.uniklinik-freiburg.de)

Zertifizierte Krebszentren

## Qualität verbessert

— Ein Forscherteam der Dresdner Hochschulmedizin hat die Wirksamkeit der Versorgung von Darmkrebspatienten in zertifizierten Zentren gegenüber nicht zertifizierten Kliniken nachgewiesen. Mit Daten von mehr als zwei Millionen gesetzlich Krankenversicherten in Sachsen wurde die medizinische Versorgung von 6.186 Patienten mit neu aufgetretenem Kolonkarzinom untersucht. „Dabei haben sich signifikante positive Effekte zugunsten der zertifizierten Zentren bezüglich der Überlebensrate sowie der operativen Nachbehandlung gezeigt“, sagt Prof. Jochen Schmitt, Direktor am Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung (ZEGV). Demnach gehen zertifizierte Zentren aufgrund der klaren Zuständigkeiten und definierten Behandlungsabläufe mit einer höheren Behandlungsqualität und Patientensicherheit in der Versorgung des Kolonkarzinoms sowie einer besseren Prognose einher.

Es soll jetzt überprüft werden, ob die positiven Effekte der Zertifizierung auch bundesweit und für andere Arten von Krebs gelten. Das Projekt „Wirksamkeit der Versorgung in onkologischen Zentren“ (WiZen) wird vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) mit einer Gesamtsumme von rund 1,6 Millionen Euro gefördert.

[www.uniklinikum-dresden.de/zegv](http://www.uniklinikum-dresden.de/zegv)



Schwester Claudia betreut Matthias Lehmann bei einer Infusion im Rahmen einer Tumorthherapie im Universitäts KrebsCentrum Dresden.

Ausschreibung zu neuem Expertenstandard

## Mehr Mundgesundheit

— Das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) plant in Kooperation mit der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ) und der Arbeitsgemeinschaft Zahnmedizin für Menschen mit Behinderung oder besonderem medizinischem Unterstützungsbedarf (AG ZMB) die Entwicklung eines Expertenstandards zum Thema „Erhaltung und Förderung der Mundgesundheit in der Pflege“ bei pflegebedürftigen Menschen in Krankenhäusern, Einrichtungen der stationären Altenhilfe und ambulanten Pflegediensten. Für die wissenschaftliche Leitung der Expertenarbeitsgruppe wird ein zum Themengebiet ausgewiesener Pflegewissenschaftler mit Erfahrungen in der pflegerischen Versorgung gesucht. Von Vorteil sind Kompetenzen in der Leitung von Arbeits-/Projektgruppen. Gute Kenntnisse evidenzbasierter Recherche- und Bewertungsmethoden sind notwendig. Bewerbungen sind bis zum 5. November 2018 möglich

[www.dnqp.de](http://www.dnqp.de)

Wettbewerb zu Patientenbroschüren

## Patienten informieren

— Das Netzwerk Patienten- und Familienbildung e.V. und die Universität Witten/Herdecke prämiieren besonders gute Informationsbroschüren für Patienten. Aufgerufen sind alle, die Broschüren zur Alltagsbewältigung, dem Umgang mit chronischen Krankheiten oder weiteren Informationen für Patienten und/oder Angehörige entwickelt haben. Reine Werbebroschüren für Kliniken sollten nicht eingereicht werden, wohl aber Info-Materialien kleinerer Einrichtungen im Bereich Pflege ebenso wie die großer Krankenhauser und Pflegekassen, Pharmafirmen oder Ministerien. Zur Beurteilung dient die sogenannte Wittener Liste, die Kriterien auflistet wie klare Zielgruppenansprache, alltagsbezogene, relevante Informationen, Verständlichkeit, klares Layout sowie Nennung der wissenschaftlichen Quellen und der Art der Finanzierung. Besonders gelungene Informationsbroschüren werden am 27. März 2019 bei einer Tagung zum Thema in Greifswald ausgezeichnet. Einsendeschluss 15. November.

[www.patientenedukation.de](http://www.patientenedukation.de)